



Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern

Regionaler Runder Tisch
Mainz und Mainz-Bingen



Landeshauptstadt
Mainz

Dokumentation zur Fachveranstaltung
am 18. November 2015

Akutversorgung bei Vergewaltigung
Angebot und Vorgehen der
Fachstellen in Mainz



Zu dieser Dokumentation

Wie sieht es mit der Akutversorgung für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Mainz aus?

Welche Beratungsstellen und medizinische Einrichtungen bieten welche Hilfen an?

Wo gibt es noch Lücken in der medizinischen und psychosozialen Versorgung bei Vergewaltigung?

Diesen Fragen ging die Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreises Gewalt an Frauen und Kindern Mainz und Mainz-Bingen am 18. November 2015 auf einer Fachveranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen in der Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz nach. Eingeladen waren dazu Vertreterinnen und Vertreter aus sieben Mainzer Institutionen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion stellten dabei Vertreterinnen und Vertreter aus sieben Mainzer Institutionen ihre Angebote, Erfahrungen und Verfahrensweisen vor.

Bereits zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen 2014 hat der Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern zu einer Fachveranstaltung zur Akutversorgung bei Vergewaltigung eingeladen und sich über das Konzept in Frankfurt a. M. informiert. 2015 standen dann die Mainzer Angebote im Mittelpunkt.

Welche Möglichkeiten die verschiedenen Fachstellen bei der Akutversorgung von Vergewaltigungsopfern haben und wo ihre Grenzen liegen, darüber informiert diese Kurzdokumentation.

Denn eines hat die Fachveranstaltung gezeigt: Selbst bei den Beratungsstellen und Kliniken fehlt es manchmal an genauen Kenntnissen darüber, was »die anderen« tun und tun können. Doch spätestens dann, wenn eine Frau oder ein Mädchen nach einer Vergewaltigung Hilfe sucht, ist das Wissen über die Angebote der unterschiedlichen Einrichtungen lebensnotwendig.

Die Beratungsstellen und medizinischen Einrichtungen für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Mainz

Frauennotruf Mainz

Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt
Kaiserstraße 59 - 61
55116 Mainz
Telefon: 06131 - 22 12 13
info@frauennotruf-mainz.de
www.frauennotruf-mainz.de

Katholisches Klinikum Mainz

Frauenklinik
An der Goldgrube 11
55131 Mainz
Telefon: 06131 - 57 50
www.kkm-mainz.de

Frauenpoliklinik der Universitätsmedizin Mainz

Langenbeckstraße 1
55131 Mainz
Telefon: 06131 - 17 27 64
außerhalb der Dienstzeiten: 17-0
www.unimedizin-mainz.de

Polizeiliche Opferberatung Polizeipräsidium Mainz

Valenciaplatz
55118 Mainz
Telefon: 06131- 65 33 88
opferschutz.ppmainz@polizei.rlp.de

Institut für Rechtsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität

Am Pulverturm 3
55131 Mainz
Telefon: 06131 - 17 95 50
Telefax: 06131 - 17 95 20
www.rechtsmedizin.uni-mainz.de

Traumaambulanz

**Klinik und Poliklinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie der Universitäts-
medizin Mainz**
Untere Zahlbacher Straße 8
55131 Mainz
Tel. 06131 - 17 73 81 oder
in Notfällen außerhalb der Geschäftszeit:
06131 - 17 29 20

Angebote und Grenzen der Akutversorgung in Mainz



Frauenklinik Katholisches Klinikum Mainz

Bei der medizinischen Versorgung von vergewaltigten Frauen und Mädchen verfährt die Frauenklinik des Katholischen Klinikum Mainz nach den in Frankfurt am Main entwickelten und erprobten Untersuchungsstandards. Dazu gehört auch, dass die Untersuchung und Versorgung von erfahrenen Ärztinnen oder Ärzten, das heißt Oberärztinnen oder -ärzten, durchgeführt wird.

Auf Wunsch schaltet die Frauenklinik das Institut für Rechtsmedizin der Universität Mainz ein, um Betroffenen die Möglichkeit der (anonymen) Spurensicherung und Befunddokumentation aufzuzeigen.

Es kommt aber vergleichsweise selten vor, dass sich Vergewaltigungsoffer direkt an die Klinik

wenden. Häufiger sind Fälle, in denen die Ärztinnen und Ärzte bei Patientinnen quasi im Nebenbefund Verletzungen feststellen, die sich nur durch eine Vergewaltigung erklären lassen.

In vielen dieser Fälle ist es für das ärztliche Personal schwierig, die betroffenen Frauen darauf anzusprechen und sie auf Hilfsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, zumal die Frauen häufig von ihren Partnern begleitet werden, die selbst die Täter sein können.

Berufsverband der Frauenärzte e.V., Bezirksverband Rheinland-Pfalz

Gynäkologische Praxen sind selten die erste Anlaufstelle für Vergewaltigungsoffer und so haben nur wenige Frauenärztinnen

und -ärzte tatsächlich Erfahrungen in der Akutversorgung betroffener Frauen und Mädchen. Zur umfassenden medizinischen Versorgung fehlen den niedergelassenen Gynäkologinnen und Gynäkologen meist auch die Zeit und die entsprechende Qualifikation, um Befunde rechtssicher zu erheben.

In den Fällen, in denen betroffene Frauen Rat und Hilfe in einer gynäkologischen Praxis suchen, werden sie versorgt und in aller Regel an die entsprechenden Fachstellen weiterverwiesen. Überfordert sehen sich viele Ärztinnen und Ärzte auch bei der medizinischen Versorgung und Betreuung von Flüchtlingsfrauen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden.



Frauenpoliklinik der Universitätsmedizin Mainz

In der Frauenpoliklinik der Universitätsmedizin Mainz werden monatlich zwei bis drei Frauen in Folge einer Vergewaltigung notfallmedizinisch versorgt.

Obwohl die betroffenen Frauen meistens im Notdienst oder zu Bereitschaftsdienstzeiten ankommen, kann die Frauenklinik gewährleisten, dass die Untersuchung von einer Ärztin vorgenommen wird.

Da die Akutversorgung bei Vergewaltigung nicht zu den Ausbildungsstandards zählt, aber Sensibilität und Erfahrung erfordert, wird sie von der diensthabenden fachlichen Leitung durchgeführt, auch hier in Kooperation mit der Rechtsmedizin. Bei Bedarf werden die betroffenen Frauen oder Mädchen noch an die Chirurgie oder andere medizinische Fachbereiche weitervermittelt.

Institut für Rechtsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität

Rheinlandpfalzweit ist die Forensische Ambulanz des Instituts für Rechtsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität tätig, wenn es um die Untersuchung und Spurensicherung bei Vergewaltigung geht. 100 bis 150 Fälle von Vergewaltigung im Jahr werden so erfasst.

Die meisten Frauen werden von der Polizei gebracht, Betroffene können sich aber auch direkt melden. Sinnvoll ist die gerichtsmedizinische Untersuchung bis zu 48 Stunden nach der Tat.

Bei der rund zweistündigen Untersuchung handelt es sich um eine Ganzkörperuntersuchung, bei der Spuren gesichert und Verletzungen dokumentiert werden. Die Versorgung von Verletzungen selbst geschieht dann an der Unimedizin.

Die gerichtsmedizinische Untersuchung ist ein Angebot für vergewaltigte Frauen und Mädchen, wichtige Beweise zu sichern, die

für Fall, dass sie sich zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Anzeige entscheiden, dann gerichtsverwertbar sind. Die dokumentierten Befunde werden bis zu fünf Jahren aufgehoben.

Die Leistung der Forensischen Ambulanz ist für die Betroffenen kostenlos und wird unabhängig von einer eventuellen Anzeige angeboten. Ihre Personalien müssen die Betroffenen im Rahmen der anonymen Befunddokumentation allerdings angeben, um für den Fall einer späteren Anzeigeerstattung die dokumentierten Befunde zuordnen zu können.

Außerhalb von Mainz kann die Forensische Ambulanz tätig werden, wenn dort die notwendigen Untersuchungsräumlichkeiten vorhanden sind.

OEG-Traumaambulanz

In der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz behandeln die Mitarbeiterinnen der OEG-Traumaambulanz ambulant auch vergewaltigte Frauen im Rahmen des Opferentschädigungsgesetz (OEG).

Allerdings schreibt eine Behandlung im Rahmen dieses Gesetzes zwingend vor, dass die Betroffenen auch eine Anzeige erstattet haben.

Nach fünf sogenannten probatorischen Sitzungen, in denen die Diagnostik durchgeführt wird, sind bei dann weiterer Behandlungsbedürftigkeit zusätzlich zehn ambulante Termine möglich. Bei Bedarf können ein bis zwei weitere Stunden, um etwa Belastungen durch ein Gerichtsverfahren zu bearbeiten, in Anspruch genommen werden.

Betroffene können sich aber auch an die allgemeine Ambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz wenden. Hier besteht im Gegensatz zur OEG-Traumaambulanz nicht die Notwendigkeit einer vorausgegangen Anzeigeerstattung. Nach einem Erst- und Zweitgespräch kann dann gegebenenfalls eine stationäre Aufnahme mit Kostenerstattung über die Krankenkasse erfolgen.

Polizeiliche Opferberatung

Die Polizeiliche Opferberatung wird von einer ausgebildeten Sozialarbeiterin geleistet, die der Schweigepflicht unterliegt und keine Strafverfolgungsverpflichtung hat.

Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen und Kollegen bei der Polizei, die, sobald sie Kenntnis von einer Vergewaltigung erlangen, strafrechtliche Maßnahmen ergreifen müssen, kann sie entsprechende Kenntnisse vertraulich behandeln.

Unabhängig von einer Anzeige verschafft sich die polizeiliche Opferberatung einen Überblick darüber, was die einzelne Betroffene in ihrer aktuellen Gesamtsituation an Unterstützung braucht und stellt bei Bedarf den Kontakt zu anderen Fach(beratungs)stellen her.

Sollte sich eine vergewaltigte Frau zur Anzeige entschlossen haben, begleitet die Opferberatung die Betroffene auf Wunsch auch bei diesem Schritt. Mit dem Ziel, den Opferschutz innerhalb der Polizei zu verbessern, bietet die Polizeiliche Opferberatung auch innerhalb der Polizei Fortbildung an.

Frauennotruf Mainz

Der Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen besteht seit 1979 und ist damit die älteste Fachstelle in Mainz für Opfer sexualisierter Gewalt.

Unter den etwa 180 von sexualisierter Gewalt Betroffenen, die sich jährlich an den Frauennotruf wenden, sind rund 50 weibliche Opfer von Vergewaltigung. Darüber hinaus werden auch Bezugspersonen vom Frauennotruf Mainz beraten.

In bis zu sechs Terminen arbeiten die Fachberaterinnen mit den Betroffenen daran, ihre äußere und innere Sicherheit wiederzugewinnen. Dazu gehören etwa die Entwicklung eines Schutzplans zur äußeren Sicherheit, Schritte zur psychischen Stabilisierung und die Krisenintervention. Die Betroffenen erreichen eine innere Distanz zu dem Geschehen und lernen zu verstehen, was bei einem Trauma (mit ihnen) passiert.

Wird die Frage der Anzeigeerstattung thematisiert, werden die Frauen über die rechtlichen Wege informiert und die Fachberaterinnen übernehmen auch die Begleitung zur Polizei und später zum Gericht.

Neben der Einzelfallarbeit ist der Frauennotruf in der Prävention sowie in der Netzwerk- und politischen Lobbyarbeit aktiv.



Dr. Cleo Pickhard, Institut für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin Mainz, *Maïke Pohl*, Polizeiliche Opferberatung, Polizeipräsidium Mainz, *Anette Diehl*, Frauennotruf Mainz, *Dr. med. Marko Groth*, Berufsverband der Frauenärzte e.V., *Dr. Doris Macchiella*, Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz, *Dr. Sabine Berghof*, Katholisches Klinikum Mainz, *Dr. Michaela Henning M.A.*, Traumaambulanz der Universitätsmedizin Mainz (v.l.r.)



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum

Landeshauptstadt Mainz
Frauenbüro
und Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern
Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen
Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz
Telefon: 06131 - 12 21 75
E-Mail: frauenbuero@stadt.mainz.de
www.mainz.de/frauenbuero
Gestaltung und Fotos: Frauenbüro
Druck: Hausdruckerei
Mainz 2016